

gel, Heidegger, die Autoren der Upanishaden, Laotzu, Shinran und andere genannt. (120) Der Art der Darlegungen ist zu entnehmen, dass der eigentliche Ort dieser Gedanken nicht der einer gedruckten Publikation, sondern einer spirituellen Einübung wie bei Exerzitien oder in einem Aschram ist. Dies vermitteln auch die Fragen der Zuhörer / Zuhörinnen und die Art der Antworten. Viele Aussagen erscheinen unangemessen pauschalierend, wenn z. B. der Verfasser sagt: „Über Tausende von Jahren sind die Menschen nicht schizophren gewesen, haben ein volles Bewusstsein ihrer Personalität besessen, ohne irgend etwas von unserer Physiologie, Biologie, Chemie zu erahnen.“ (55) Das Problem solcher abgehobenen Sichtweisen liegt darin, dass sie empirisch nicht falsifizierbar sind, mithin auch ihr Sinn in Frage steht. Engagiert tritt der Verfasser für eine lebendige Pluralität der Kulturen und Erfahrungen ein, die sich gegenseitig nicht in Frage stellen. So soll die Eindimensionalität einer Technokratie überwunden werden, die sich dehumanisierend auswirkt. Ob es lebenspraktisch für einen westlich sozialisierten Menschen eine Hilfe ist, ihm das Wort von Chuang tzu mitzugeben: „Der Weise handelt, ohne Entscheidungen zu fällen“ (64) darf zumindest angefragt werden. Auch die diastatische Gegenüberstellung: entweder Technokratie (als Herstellung von Produkten) oder Humanismus (als Vervollkommnung der Subjekte), mag zu ausschließlich erscheinen. (79) Hilfreich wäre es, noch mehr von dem biografischen Hintergrund des Verfassers zu erfahren, um sein Denken besser verstehen zu können. In jedem Fall aber lohnt eine Auseinandersetzung mit den vorgelegten Gedanken, denn noch ist es der Weg eines Pioniers, den der Verfasser in der Begegnung von Kulturen und Religionen geht. Dieser Weg aber erschließt sich nicht begrifflich, nur dadurch, dass man ihn geht.

Bamberg / Linz

Hanjo Sauer

♦ Stecher, Reinhold: *Bergworte. Bilder und Gedanken*. Mit Aquarellen des Autors. Herausgegeben von Peter Jungmann. Tyrolia Verlag, Innsbruck–Wien 2021. (48, 19 farb. Abb.) Geb. Euro 9,25 (D, A) / CHF 10,29. ISBN 978-3-7022-3948-0.

Im Tyrolia-Verlag ist jüngst das vom Bischof-Stecher-Gedächtnisvereinsobmann Peter Jung-

mann unter dem Titel „Bergworte“ herausgegebene Büchlein mit Bildern, Aquarellen, und Gedanken von Reinhold Stecher erschienen. In seinem Nachwort schreibt der Herausgeber: „Reinhold Stecher war ein begeisterter Bergsteiger und Wanderer, um zur Ruhe zu kommen, eine Ruhe, die die Seele auf Aussichtsplätze führt, eine Ruhe, in der man sensibler wird für das eigene Leben und das der anderen.“ Betend, meditierend, staunend über die Wunder der Natur, dankbar für das Schöne und Gute in der Welt. Im Vertrauen darauf, dass es einen Gott gibt, der niemanden fallen lässt und mit seiner grenzenlosen Liebe alles und alle umfängt. Ein Büchlein Bischof Reinhold Stechers, das zu Staunen und Schauen einlädt.

Rüstorf

Josef Kagerer

THEOLOGIE

♦ Borghesi, Massimo: *Papst Franziskus. Sein Denken, seine Theologie*. Verlag Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2020. (344) Geb. Euro 50,00 (D) / Euro 51,40 (A) / CHF 51,73. ISBN 978-3-534-27163-4.

Bei aller Sympathie, die man Papst Franziskus innerhalb und außerhalb der katholischen Kirche entgegenbringt, eilt ihm der Ruf voraus, ein philosophisches und theologisches „Leichtgewicht“ zu sein. Diesen Eindruck möchte der Autor M. Borghesi, Moralphilosoph und Professor an der Universität von Perugia, ausräumen. Sein Buch zeichnet den geistig-geistlichen Werdegang des argentinischen Jesuiten Jorge Mario Bergoglio nach und zeigt ihn im Kontext seiner geistigen Weggefährten. Es stellt enge Freunde und Vertraute vor, die ihn seit seiner Zeit als junger Provinzial in Buenos Aires begleitet und in seinem Denken geprägt haben. Es beschreibt außerdem die Ansätze, mit denen sich Franziskus in den vergangenen Jahrzehnten auseinandergesetzt hat und deren Ideen sich in seine Schriften, Predigten und Interviews bis heute wiederfinden.

Es gelingt Borghesi, die theologische und sozialethische Botschaft des Papstes umfassend und stimmig darzustellen und ihre solide Verankerung in einem profunden philosophischen Wissen nachzuweisen. Die einfache Sprache, der sich Franziskus bevorzugt bedient, wird als Instrument seines pastoralen Selbstverständnisses greifbar. Seine Grundüberzeugung